



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Heine - Das Lied vom blöden Ritter - Interpretation und
Aufgaben zum Gedicht*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

Interpretation und Aufgaben zum Gedicht „Das Lied vom blöden Ritter“ von Heinrich Heine

TMD: 34039

Kurzvorstellung des Materials:

- „Das Lied vom blöden Ritter“ ist insofern ein romantisches Gedicht, als es von der tiefen Sehnsucht eines Ritters nach sozialer Anerkennung und der Liebe einer Frau handelt.

Übersicht über die Teile

- Interpretation des Gedichtes (mit begleitendem Kommentar)
- mögliche Arbeitsaufgaben und Lösungsvorschläge

Information zum Dokument

- Ca. 5 Seiten, Größe ca. 59 KByte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Neben dieser räumlichen Trennung schottet er sich auch mental durch Tagträumereien („in dumpfen Träumen befangen“) vom sozialen Leben ab. Diese selbstgewählte Isolation und seelische Einsamkeit kennzeichnen einerseits die adverbiale Bestimmung „im finstersten Winkel“, andererseits wird sie explizit benannt („Er hat sich vor Menschen verkrochen“). Obgleich er Gesellschaft meidet, so erfüllt ihn doch eine tiefe Sehnsucht nach Anerkennung und Gesellschaft, was in der Geste, die Arme auszustrecken, deutlich wird. Dadurch, dass das lyrische Ich nicht benennt, wonach genau der Mann sich sehnt, greift es die Unfähigkeit des Ritters, seine Wünsche zu artikulieren („Doch hat er kein Wörtlein gesprochen“), formal auf.

Im darauffolgenden Vers nimmt das Gedicht eine Wendung, von nun an bilden die Visionen und Träume des Ritters den Handlungsrahmen. Der Leser bzw. Zuhörer wird hierüber aber zunächst im Ungewissen gelassen und erfährt nur von der wundersamen Ankunft einer Frau, die der Mann wohl schon länger begehrt hat, wie das Possessivpronomen bei der Bezeichnung „seine Liebste“ vermuten lässt. Im Zusammenhang mit dem Erscheinen der Frau lassen zwei typische Motive des Horrorgenres, nämlich die Mitternacht als Zeitangabe sowie das vor der Tür befindliche und nur akustisch wahrnehmbare Unbekannte, erahnen, dass es sich hier um traumartige oder übernatürliche Geschehnisse handelt. Auch der Binnenreim „Singen und Klingen“ trägt zur geheimnisvollen Atmosphäre bei, da er die Zauberhaftigkeit der anschließend hereintretenden Gestalt ankündigt.

Die Spannung wird mit Beginn der nächsten Strophe aufgelöst. Hier beschreibt das lyrische Ich die Schönheit der Frau, welche den Raum betritt. Die Eleganz, mit der sie sich bewegt, wird durch die leichte Übertreibung „geschlichen“ angedeutet, sie bewegt sich vorsichtig und bedächtig und bildet so einen Kontrast zum tölpelhaften Ritter. Die Synästhesie „Im rauschenden Wellenschäumkleide“ schafft, auch durch das Partizip „rauschenden“, eine Dynamik, der Leser erhält den Eindruck, dass der Mann in den Bann der Schönheit gezogen wird und dieser Vorgang nicht aufzuhalten ist, er kann der Dame nicht widerstehen. Dies liegt an ihrer außergewöhnlichen Schönheit. Der Vergleich mit einer blühenden Rose (hier erzielt das Diminutiv denselben Effekt wie oben) und der Binnenreim auf das Verb „glüht“, welches an Energie und Leidenschaft denken lässt, verdeutlicht zum einen, dass sie ein junges vitales Mädchen ist. Auf der anderen Seite lässt die edle Kleidung annehmen, dass es sich hier nicht um ein einfaches Bauernmädchen, sondern vielmehr eine Person eines höheren Standes handelt. Die Macht, welche sie durch ihr Aussehen auf den Ritter ausübt, wird durch das Oxymoron¹ „süße Gewalt“ erkennbar, während die Personifikation der Augen zum einen erneut ihre Anmut unterstreicht, zum anderen aber auch einen Gegensatz zum Verhalten der anderen Frauen gegenüber dem Ritter kennzeichnet. Diese Augen erblicken und akzeptieren ihn. Im Unterschied zum eleganten Erscheinungsbild entspricht die für damalige Verhältnisse offensive Art der Frau nicht den gesellschaftlich anerkannten Normen. Eine Dame galt im Mittelalter und lange darüber hinaus nur dann als höfisch bzw. tugendhaft, wenn sie sich sittlich und zurückhalten verhielt. Heine spielt hier mit diesen Konventionen mit dem Resultat, dass die Frau dadurch noch ungewöhnlicher, geradezu wunderbar und wie nicht von dieser Welt wirkt.

¹ Genauer gesagt „Contradictio in adiecto“



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Heine - Das Lied vom blöden Ritter - Interpretation und
Aufgaben zum Gedicht*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

